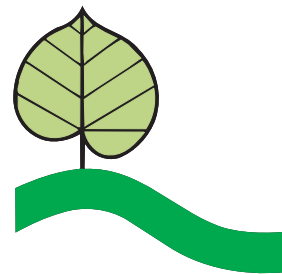


HAUSZEITUNG

Ausgabe 32 | Frühling 2026

Alterswohnheim
Bodenmatt Entlebuch



35 Jahre Alterswohnheim





Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorwort

3

Bewohnende

Mutationen

4

Geburtstage

6

Spezielle Geburtstage

8

Rätsel & Witze

15

Personal

Herzlich willkommen

16

Dienstjubiläen

18

Nachwuchs

19

Pensionierung

19

Aus- und Weiterbildungsabschlüsse

20

Gemeinsames Znüni

21

Veranstaltungen

Impressionen vergangener Anlässe

22

Kommende Veranstaltungen

26

35 Jahre Alterswohnheim

27

Allerlei Interessantes

Woche der Gesundheitsberufe

39

Abschied von Finsterwald Andrea

41

Roos Martina schreibt neu

für die Hauszeitung

41

Letzte Seiten

Impressum

42

Ausblick

43

Vorwort

LIEBE LESERINNEN UND LESER



35 Jahre Lebensqualität: Ein Jubiläum voller Stolz und Demut

Wenn wir Ende August zusammenkommen, um das 35-jährige Bestehen unseres Hauses zu feiern, blicken wir auf weit mehr als nur auf verstrichene Kalenderjahre zurück.

Wir feiern dreieinhalb Jahrzehnte voller Begegnungen, gelebter Geschichte und Menschlichkeit im Herzen des Entlebuch. Ein solches Jubiläum ist ein Moment der Innehaltung – eine Gelegenheit, das Erreichte mit Stolz zu betrachten und gleichzeitig mit grosser Demut in die Zukunft zu blicken. Warum ist es so wichtig, diese Momente gebührend zu zelebrieren? In einem Alltag, der oft von Routine und pflegerischen Notwendigkeiten geprägt ist, schenken uns Jubiläen den nötigen Raum für Dankbarkeit. Sie sind die Meilensteine, die uns zeigen, dass das Alterswohnheim Entlebuch kein blosser Zweckbau ist, sondern ein lebendiger Ort, an dem Gemeinschaft gelebt wird.

Ein Blick aus verschiedenen Perspektiven

Ein Haus wie das unsere ist nur so stark wie die Menschen, die es beleben. Deshalb möchten wir dieses Jubiläum aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten:

- **Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner** ist das Haus seit 35 Jahren ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit. Sie sind es, die diesen Räumen eine Seele geben. Wir verneigen uns vor ihren Lebensgeschichten und dem Vertrauen, das sie uns täglich schenken. Für sie soll dieses Fest ein Zeichen der Wertschätzung sein – ein Tag, an dem ihre Lebensqualität im Mittelpunkt steht.
- **Unsere Mitarbeitenden** sind das Herzstück dieses Erfolgs. Seit 35 Jahren leisten sie Tag

für Tag – und Nacht für Nacht – Grossartiges. Mit Fachkompetenz, aber vor allem mit Herz und Geduld, machen sie das Wohnheim zu einem echten Zuhause. Stolz dürfen sie darauf sein, wie sie den Wandel in der Pflege mitgestaltet und dabei nie den Menschen aus den Augen verloren haben.

- **Die Geschäftsleitung** blickt mit Dankbarkeit auf die betriebliche Entwicklung. Ein Haus über dreieinhalb Jahrzehnte stabil, innovativ und gleichzeitig familiär zu führen, erfordert Weitsicht und Bodenhaftung. Hier mischt sich der Stolz über das moderne Dienstleistungszentrum mit der Demut vor der grossen Verantwortung gegenüber jedem Einzelnen.
- **Die Verbandsleitung** sieht im 35-jährigen Bestehen ein starkes Bekenntnis zur Region. Das Alterswohnheim Entlebuch ist fest in der Gemeinde verankert. Es ist ein Symbol für Solidarität zwischen den Generationen und eine unverzichtbare Institution für unsere Gesellschaft.

Mit Zuversicht in die Zukunft

Wenn wir Ende August die Kerzen auf unserem Jubiläumskuchen entzünden, tun wir dies mit einem Lächeln. Wir feiern die Beständigkeit in einer sich schnell drehenden Welt. Wir feiern die kleinen Gesten und die grossen Meilensteine.

Lassen Sie uns diesen besonderen Geburtstag gemeinsam geniessen. Möge dieser Anlass uns alle daran erinnern, dass es die zwischenmenschlichen Verbindungen sind, die ein Haus zu einem Daheim machen.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen allen auf 35 Jahre Alterswohnheim Entlebuch anzustossen!

Mischa Jordi,
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Mutationen

EINTRITTE SEIT 27. OKTOBER 2025

12.12.2025	Aregger Fridolin, Ruswil	17.02.2026	Felder-Lötscher Franz, Ebnet
18.12.2025	Thalmann-Bucher Marie, Entlebuch	23.02.2026	Felder-Lötscher Rosmarie, Ebnet
19.12.2025	Renggli-Schöpfer Maria, Entlebuch	02.03.2026	Achermann-Bieri Käthi, Entlebuch
07.01.2026	Schwarzentruber-Zemp Josef, Doppleschwand	30.03.2026	Huber-Lötscher Pia, Entlebuch
21.01.2026	Hurschler Ferdinand Josef, Hasle	06.04.2026	Roos-Portmann Annelis, Rengg
05.02.2026	Althaus-Stalder Walburga, Entlebuch		

INS EWIGE LEBEN GERUFEN

- | | | | |
|--------------|---|--------------|------------------------------------|
| † 04.11.2025 | Ruesch-Stadler Bernadette,
Entlebuch | † 22.02.2026 | Steiner Franz,
Schachen |
| † 03.12.2025 | Schärli-Lötscher Maria,
Fontannen bei Wolhusen | † 02.03.2026 | Achermann-Koch Verena,
Rotmoos |
| † 03.12.2025 | Giger-Renggli Josefine,
Entlebuch | † 20.03.2026 | Ludwig Heinz,
Entlebuch |
| † 10.12.2025 | Wermelinger-Zihlmann Margrit,
Hasle | † 23.03.2026 | Müller Ida,
Doppleschwand |
| † 30.12.2025 | Stalder-Bieri Rosa,
Hasle | † 10.04.2026 | Steiner-Küng Marie,
Schachen |
| † 22.01.2026 | Bachmann-Habermacher Marie,
Werthenstein | † 19.04.2026 | Pfulg-Portmann Hilda,
Entlebuch |
| † 31.01.2026 | Hurschler Ferdinand Josef,
Hasle | † 25.04.2026 | Stalder Martha,
Hasle |
| † 15.02.2026 | Emmenegger-Hurni Franz,
Schüpfheim | | |



Geburtstage

SEIT DEM 27. OKTOBER 2025 FEIERTEN FOLGENDE BEWOHNENDE RUNDE, «5ER»- UND «100+»-GEBURTSTAGE IM ALTERSWOHNHEIM BODENMATT, ENTLERBUCH.

Herzliche Gratulation!



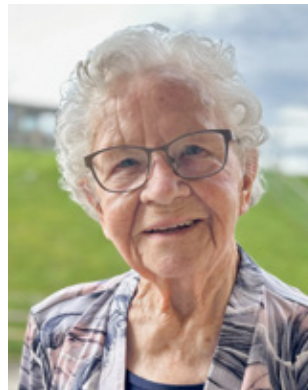
**Emmenegger-
Enzmann Margrith**
90 Jahre
18. November 2025



**Huber-Widmer
Béatrice**
75 Jahre
18. Dezember 2025



**Schnider-Schaller
Maria**
80 Jahre
3. Dezember 2025



Giger-Fallegger Maria
95 Jahre
29. Dezember 2025



Pfulg-Hänsli Anna

95 Jahre
7. Februar 2026



Felder-Lötscher Franz

90 Jahre
14. April 2026



Blum-Erni Johann

90 Jahre
18. Februar 2026



Angelini Luciano

85 Jahre
25. April 2026

Spezielle Geburtstage

8

EMMENEGER-ENZMANN MARGRITH, 90 JAHRE



Margrith Emmenegger wurde am 18. November 1935 im Flora in Flühli geboren. Gemeinsam mit ihrem Bruder und ihrer Schwester wuchs sie dort auf und verbrachte eine schöne Kindheit. Die obligatorische Schulzeit absolvierte sie im Dorf Flühli.

Anschliessend besuchte sie während eines Jahres das Institut Hertenstein, wo sie neben dem Unterricht auch im Haushalt mitarbeitete. Danach schloss sie erfolgreich die Frei's Handelsschule ab und erwarb das Handelsdiplom (KV). Um ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen, verbrachte Margrith im Anschluss ein Jahr im Welschland.

Beruflich führte ihr Weg sie zunächst nach Schinznach zur AMAG, wo sie im Büro tätig war. Danach arbeitete sie während sieben Jahren bei der Tuch AG in Luzern im Bereich Einkauf. In dieser Zeit wohnte sie bei ihrer Tante in Meggen.

In ihrer Freizeit half Margrith tatkräftig im elterlichen Haushalt- und Eisenwarengeschäft mit. Zudem war sie ein aktives Mitglied im Ski Club Flühli. Auf einer Wanderung lernte sie dort ihren späteren Ehemann Anton Emmenegger kennen – eine Begegnung, die ihr weiteres Leben prägen sollte.

1964 gaben sich Margrith und Anton in Greppen das Ja-Wort. Ihre Ehe wurde mit der Geburt von vier Töchtern gesegnet. Mit den Jahren wuchs die Familie weiter und heute darf Margrith voller Stolz auf 13 Grosskinder und zwei Urgrosskinder blicken.

Die gemeinsame Zeit mit ihrer Familie in der Natur bedeutete Margrith stets sehr viel. Ob beim Heubereuen im Brunnenwäldli, beim Picknick an der Emme oder bei Wanderungen im schönen Entlebuch – sie genoss diese Momente in vollen Zügen.

Viele Jahre war sie im Turnverein Entlebuch (früher ETV) sowie später bei Frau + Fit aktiv. Auch das Stricken von Socken und Pullovern sowie das wöchentliche Jassen mit «ihren drei Frauen» zählten zu ihren grossen Leidenschaften.

Gemeinsam mit Anton und dessen Geschwistern unternahm sie mit Bolliger Reisen zahlreiche Reisen, unter anderem in die Toskana, nach Mailand und ins Südtirol. Mit ihren Jasskolleginnen verwendete sie das angesparte Jassgeld für jährliche Ausflüge – einmal sogar für eine zweitägige Reise ins Leukerbad.

In besonders schöner Erinnerung bleiben ihr die jährlichen Wallfahrten nach Einsiedeln sowie zwei Reisen nach Lourdes.

Im Jahr 2010 musste sich Margrith schweren Herzens von ihrem geliebten Ehemann Anton verabschieden.



Emmenegger Margrith mit ihrer Familie im Jahr 2002

Nach einem kurzen Spitalaufenthalt zog Margrith im September 2021 ins Alterswohnheim Bodematt ein. Auch heute noch ist sie sehr aktiv: Sie besucht regelmässig die Handarbeitsgruppe, nimmt an Bewegungsstunden und Gedächtnistrainings teil und geniesst das tägliche Jassen mit verschiedenen Mitbewohnenden.

Zu ihrem 90. Geburtstag gratulieren wir der Jubilarin Margrith Emmenegger von Herzen. Wir wünschen ihr weiterhin viele frohe und erfüllte Momente sowie vor allem gute Gesundheit.

Vreni Emmenegger

SCHNIDER-SCHALLER MARIA, 80 JAHRE



Maria Schnider wurde als Tochter von Martina Schaller-Kaufmann und Gottfried Schaller am 3. Dezember 1945 geboren und wuchs auf dem Kleinstein Bauernhof in Werthenstein auf. Gemeinsam mit einem Bruder und drei Schwestern verbrachte sie dort

ihre Kindheit, geprägt vom Leben auf dem Land und der Verbundenheit zur Familie. Sie besuchte sechs Jahre die Primarschule in Werthenstein und zwei Jahre die Sekundarschule in Wolhusen.

Bereits mit 15 Jahren begann sie zu arbeiten und übernahm Verantwortung als Haushaltshilfe. Ihr weiterer Weg führte sie für drei Jahre zur Familie Dahinden in den Postladen. Später arbeitete sie bei der Familie Vogel im Restaurant Engel in Hasle, wo sie in der Küche und im Haushalt tätig war. Dort begegnete sie auch ihrem späteren Ehemann Walter Schnider.

Am 18. Mai 1970 gaben sich die beiden das Ja-Wort und begannen gemeinsam ihren Lebensweg. Zusammen gründeten sie eine Familie und wurden Eltern von vier Kindern, drei Mädchen und einem Jungen. Auf ihre Kinder ist Maria bis heute sehr stolz. Besonders viel Freude bereiten ihr



Maria ganz links mit ihren Geschwistern Margrith, Sepp, Alice und Martha



Schnider Walter und Maria



Maria Schnider mit dem Grosskind Selina

auch die gemeinsamen Momente mit ihren Grosskindern.

Viele Jahre lebte die Familie im Chriesbaumen in Hasle. Das Zuhause war geprägt von Herzlichkeit, Fürsorge und viel Leben. Maria war eine leidenschaftliche Köchin und eine perfektionistische Hausfrau, die mit viel Liebe für ihre Familie sorgte. Auch das Backen bereitete ihr grosse Freude, ihre berühmten Schwarzwälder- und Ananastorten waren besondere Spezialitäten. Ebenso pflegte sie mit Hingabe ihren grossen Garten, in dem viel Gemüse wuchs.

In ihrer Freizeit strickte sie gerne und verfolgte mit Begeisterung die Serie «Dallas». Auch der Glaube und die Kirche spielten in ihrem Leben stets eine wichtige Rolle.

Seit dem 25. April 2023 lebt Maria im Alterswohnheim. Kurz darauf ist auch ihr Mann Walter eingezogen. Gemeinsam haben sie sich hier gut eingelebt und fühlen sich wohl und gut aufgehoben.



Die leckeren Fasnachtschüechli gehörten immer dazu.



Das Ehepaar Schnider legt fleissig die Wäsche auf der Wohngruppe zusammen.

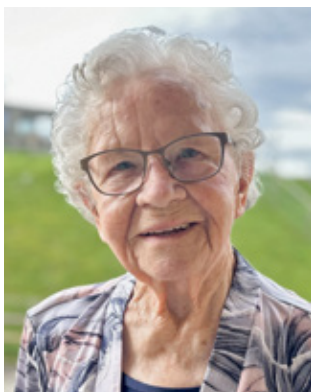
Wir treffen Maria regelmässig in der Aktivierung, wo sie gerne an den verschiedenen Angeboten teilnimmt und die gemeinsame Zeit mit anderen geniesst.

Maria blickt mit Dankbarkeit auf ihr Leben zurück. Ein Leben voller Einsatz für die Familie, voller Wärme und Liebe. Wir wünschen Maria Schnider von Herzen alles Gute und viele schöne Momente hier in der Bodenmatt.

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag!

Erika Koch

GIGER-FALLEGGER MARIA, 95 JAHRE



Giger Maria wurde in Muri AG geboren. Im Alter von fünf Jahren zog sie mit ihrer Familie nach Schwändi Schnabel. Dort wuchs sie gemeinsam mit ihren acht Geschwistern auf. Es war eine schöne und erfüllte Kindheit, auch wenn auf

dem elterlichen Betrieb alle früh mit anpacken mussten.

In Schwändi besuchte sie auch die Schule. Schulferien, wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht. Frei bekamen die Kinder nur, wenn auf dem Hof besonders viel Arbeit anstand, etwa beim Heuen oder beim Kartoffeln ausnehmen. Im Winter lag manchmal so viel Schnee, dass ihr Vater zuerst einen Weg durch die weissen Massen bahnen musste, damit die Kinder überhaupt zur Schule gelangen konnten.

Mit 14 Jahren beendete sie ihre Schulzeit. Bis zu ihrem 23. Lebensjahr arbeitete sie tatkräftig auf dem elterlichen Hof mit. Eine besondere Erfahrung war für sie ein Jahr in Wollerau, wo sie in einem Bäckereibetrieb im Haushalt und im Laden tätig war, eine Zeit, an die sie sich gerne zurückerinnert.

Maria war stets hilfsbereit und unterstützte ihre Nachbarn und Verwandten, wann immer es ihr möglich war. Ob beim Hüten der Kinder, bei Arbeiten im oder rund ums Haus oder beim Flickern von Kleidung, sie war immer zur Stelle und half mit grossem Engagement.

Mit 20 Jahren lernte sie ihren späteren Ehemann Alfred Giger kennen. Drei Jahre später gaben sich

die beiden das Ja-Wort. Gemeinsam zogen sie nach Entlenstalden in Entlebuch, wo sie ihr gemeinsames Zuhause aufbauten. Zusammen durften sie fünf Kinder grossziehen.

Als die Kinder älter wurden, arbeitete Maria während rund 20 Jahren jeweils von Oktober bis April als Aushilfe bei Ackermann in Entlebuch. Dort war sie unter dem Namen «Miggi» bekannt, man fand, dieser Name passe besser zu ihr als Maria. Diese Tätigkeit bedeutete für sie eine willkommene Abwechslung zum Alltag auf dem Bauernbetrieb.

Bewegung und Gemeinschaft waren ihr immer wichtig. Maria war eine leidenschaftliche Turnerin und während 30 Jahren Mitglied im Turnverein. Bis heute ist sie aktiv und nimmt auch im Alterswohnheim mit Freude am Turnen teil.

Ebenso lag ihr der Garten sehr am Herzen. Besonders die Blumen bereiteten ihr grosse Freude und waren für sie eine wichtige Quelle der Ruhe und Zufriedenheit.

Wer Maria kennt, weiss, dass sie eine gesellige, lebensfrohe Frau mit einem offenen Herzen ist.

Auch wenn ihr Leben nicht frei von Schicksalsschlägen war, blickt sie dankbar auf ihren Weg zurück. Besonders schätzt sie ihre Gesundheit und ihre Mobilität und man trifft sie noch heute gerne unterwegs an.



Ein blumiges Geschenk aus dem Garten.



Maria mit ihren Grosskindern Silvan und Jacqueline.



Maria mit einem Urgrosskind.

Ihr grösster Stolz gilt ihrer Familie, ihren fünf Kindern, zehn Grosskindern und acht Urgrosskindern.

Seit Januar 2024 lebt Maria im Alterswohnheim, wo sie sich sehr wohl fühlt.

Wir wünschen Maria weiterhin viele schöne Momente, gute Gesundheit und von Herzen alles Gute zu ihrem 95. Geburtstag.

Erika Koch

PFULG-HÄNSLI ANNA, 95 JAHRE



Am 7. Februar durfte Frau Pfulg-Hänsli Anna ihren 95. Geburtstag feiern. Geboren und aufgewachsen ist sie im Mätteberg, Romoos, als Älteste von elf Kindern. Schon früh in ihrem Leben musste sie mit schweren Schicksalsschlägen umgehen.

Als sie 15 Jahre alt war, starb ihre Mutter und ihr jüngster Bruder bei der Geburt. Von da an übernahm sie viel Verantwortung und Arbeit zusammen mit ihrer zweitältesten Schwester Marie für die Familie. Einige Monate später erlitt ihr Vater einen schweren Jagdunfall und musste elf Monate im Spital verbringen. Ihr Grossvater (Götti) und ihr lediger Onkel unterstützten sie in dieser Zeit sehr. Man habe sich reingeschickt und nicht viel überlegt.

Frau Pfulg kann sich erinnern, dass der Gemeinderat zu ihnen nach Hause kam und die Kinder fremdplatzieren wollte, alle an verschiedenen Orten. Ihr Götti habe gefragt, ob er auch etwas dazu sagen dürfe und habe dann gemeint: «Solange er zu leben habe, kommen die Kinder nicht auseinander.» Das habe er geschafft und sie ist ihm heute noch dankbar, dass sie zusammenbleiben durften und er trotz seinem hohen Alter für sie eingestanden ist und sie mit Rat und Tat stets unterstützt hat. Das schweisste die Familie stark zusammen und sie pflegen bis heute einen sehr guten Kontakt.

Mit 21 Jahren hat Anna ihre grosse Liebe Franz Pfulg geheiratet und sie zog zu ihm auf die Goldseite. Zusammen hatten sie fünf Buben und drei Mädchen. Mit viel Fürsorge und Liebe hat sie ihre Familie zusammengehalten. Das Leben war zu dieser Zeit geprägt von viel Arbeit. Sie hat stets geholfen, wo es nötig war und sie gebraucht wurde.

Sie hielt immer 20 bis 25 Hühner. Gerne verschenkte oder verkaufte sie die Eier und manchmal sogar ein Huhn. Frau Pfulg hatte auch einen grossen Gemüse- und Blumengarten. Ihr grösster Stolz waren die Rosen, welche sie mit viel Hingabe hegte und pflegte.

Mit zunehmendem Alter beschlossen Franz und Anna gemeinsam ins Alterswohnheim zu ziehen. Frau Pfulg wollte nicht alleine zu Hause bleiben, auch wenn das noch möglich gewesen wäre. Leider ist ihr Ehemann Franz vor einiger Zeit verstorben.

Trotz allem darf sie sich über eine gute Gesundheit erfreuen. Sie ist noch sehr rüstig und zu Fuss unterwegs. Gerne nimmt sie am Gottesdienst in der Kapelle oder an Anlässen teil. Zwischendurch hat sie auch die Gelegenheit, einen Ausflug zu machen oder sie freut sich über eine Einladung bei ihren Liebsten. Ganz besonders freut sie sich natürlich immer über Besuch von ihren Kindern, Enkeln, Urenkeln und Geschwistern.

Liebe Frau Pfulg, wir gratulieren Ihnen noch einmal ganz herzlich zum besonderen Jubiläum und wünschen Ihnen auch in Zukunft gute Gesundheit, Zufriedenheit und viele schöne Momente mit der Familie.

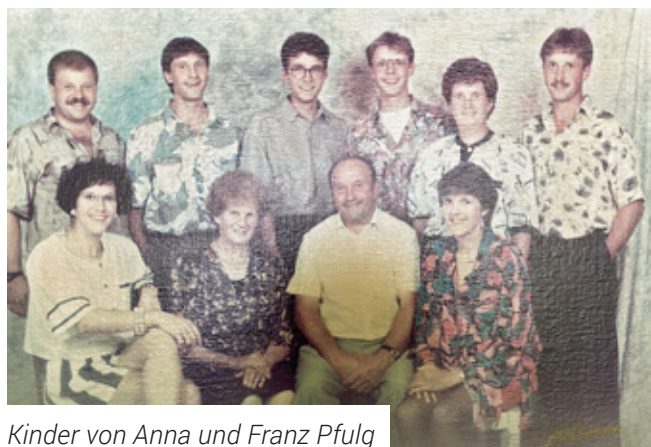
Luzia Schnyder



Das Haus Goldsite



Hochzeit mit Franz Pfulg



Kinder von Anna und Franz Pfulg



Anna Pfulg mit ihren Geschwistern



Am 14. April 2026 durfte Franz Felder, geboren im Oberzeug in Ebnet, seinen 90. Geburtstag feiern. Er hat den Tag zusammen mit seiner Gattin Rosmarie und der Familie genossen. Am Mittag besuchten ihn seine Kinder und die

Enkelinnen, alle durften an einem schön gedeckten Tisch Platz nehmen und die Altersheimküche hat dem Jubilar zu Ehren sogar sein Lieblingsmenü gekocht, was ihn sehr gefreut hat.

Am Abend kam Franz in den Genuss eines Geburtstagsständchen der Jagdhornbläser Entlebuch. Franz war seinerzeit Gründungsmitglied dieser Musikgruppe und danach während vielen Jahren aktives Mitglied. Die Schreibende erinnert

sich gern daran zurück, wie sie und ihr Bruder jeweils den hellen Tönen des Horns lauschten, wenn der Vater Musikstücke übte. Heute spielt sein Sohn in dieser Formation ebenfalls Jagdhorn. Der Jubilar liess es sich nicht nehmen, eine kleine Ansprache zu halten und den Jagdhornbläsern für ihr Kommen zu danken. Beim anschliessenden gemütlichen Zusammensitzen genossen alle einen feinen Imbiss und sinnierten über vergangene Zeiten. Ein weiteres Hobby von Franz war nämlich die Jagd. Die kameradschaftlichen Stunden sowie die unzähligen Naturerlebnisse bedeuteten ihm viel. Auch heute noch ist ein Ausflug in die Natur etwas, woran er sich immer erfreut.

So wünschen wir Franz weiterhin schöne Erlebnisse und unbeschwerte Tage bei möglichst guter Gesundheit und viel «Gfreuts».

Eveline Wittich-Felder, Tochter



Franz mit dem Präsidenten der Jagdhornbläser am Abend seines 90. Geburtstag.



Die Jagdhornbläser Entlebuch, bei denen Franz Gründungsmitglied war.

Rätsel & Witze

1. Was ist gelb und kann nicht auf Bäume klettern?
2. Wie heisst ein Spanier ohne Auto?
3. Was sagt der grosse Stift zum kleinen Stift?
4. Was ist grün und fliegt über die Wiese?
5. Was hängt an der Wand und gibt jedem die Hand?
6. Was macht ein Clown im Büro?

Der Patient liegt auf dem Operationstisch. «Herr Doktor, ich habe so eine schreckliche Angst!»
«Brauchen Sie nicht», sagt der Arzt, «ich habe heute Jubiläum und mache die Operation zum hundertsten Mal – einmal muss es schliesslich klappen.»

Kommt ein Häschen in die Bäckerei: «Haddu 500 Brötchen?» – «Nein.» Am nächsten Tag: «Haddu 500 Brötchen?» – «Nein.» Am dritten Tag: «Haddu 500 Brötchen?» – «Ja, habe ich!» – «Kann ich zwei haben, bitte?»

«Herr Müller, ist Ihnen Ihr Handy runtergefallen?» – «Nein, ich habe es aus dem Fenster geworfen, schliesslich hatte ich den Flugmodus eingeschaltet.»

Herr Meier geht zum Arzt. Er sagt: «Ich höre nur noch die Hälfte!» Darauf der Arzt: «Wir machen den Flüstertest». Der Doktor flüstert: «88.» Herr Meier antwortet strahlend: «44!»

Der Lehrer sagt zu der Klasse: «Ich werde euch jetzt jeden Montag früh eine Frage stellen und wer sie richtig beantwortet, der hat bis nächste Woche frei.» Am nächsten Montag früh fängt er sofort damit an. Er fragt: «Wie viel Liter Wasser hat das Mittelmeer?» Keiner weiss es. Die Woche darauf stellt er folgende Frage: «Wie viele Sandkörner hat die Sahara?» Wieder weiss es keiner.

Am darauffolgenden Montag legt Anna 5 Franken auf das Lehrerpult. Als der Lehrer reinkommt und das Geld entdeckt, fragt er: «Wem gehören diese 5 Franken?» Anna steht auf, nimmt dem Lehrer das Geld aus der Hand, geht zur Tür und sagt: «MIR und tschüss, bis nächste Woche!»

Fritz fragt den Lehrer: «Kann man eigentlich bestraft werden, wenn man nichts gemacht hat?»
«Natürlich nicht!», entgegnet dieser. «Prima», meint Fritz, «ich hab nämlich meine Hausaufgaben nicht gemacht!»

«Sag mal Papi, wieso gibt es Berge?»

«Weiss nicht!»

«Sag mal Papi, warum ist die Erde rund?»

«Weiss nicht!»

«Sag mal Papi, warum schmeckt das Meerwasser salzig?»

«Weiss nicht!»

«Sag mal Papi, nervt es dich, wenn ich dich etwas frage?»

«Nein, frag nur, sonst lernst du ja nichts...»

Zwei Hunde beschnuppeln sich. «Wie heisst du eigentlich?», fragt der eine. «Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube, mein Name ist Sitz.»

- Lösungen:
1. Postauto
 2. Carlos
 3. Wachs-mal-Stift
 4. Birne Maja
 5. Handtuch
 6. Faxen



Herzlich willkommen



Zurkirchen Sara
Werthenstein
Fachfrau Gesundheit
FaGe Pflege 3. Stock



Wigger Sonja
Hasle
Fachfrau Hotellerie &
Hauswirtschaft



Streckeisen Silvia
Hellbühl
Leitung Hotellerie &
Hauswirtschaft



Heini Esther
Escholzmatt
Mitarbeiterin Pflege
1 West



Kottmann Judith
Werthenstein
Stv. Leitung
Hotellerie &
Hauswirtschaft



Rösler Anett
Fühli
Mitarbeiterin Pflege
3. Stock



**Schwarzentruher
Lorin**
Romoos
Fachfrau Hotellerie &
Hauswirtschaft



Dienstjubiläen

WIR GRATULIEREN



Bucher Franziska
Cafeteria
10 Jahre
1. Dezember 2025



Emmenegger Yvonne
Hauswirtschaft
10 Jahre
16. Dezember 2025



Birrer Manuela
Verwaltung
20 Jahre
1. Februar 2026

Nachwuchs

WIR GRATULIEREN



Mirdita Aferdita
Fachfrau Gesundheit
1 West

zur Geburt ihrer
Tochter Leonie
am 9. Februar 2026

19

PERSONAL

Pensionierung

AREGGER SUSANNA



Aregger Susanna, Mitarbeiterin Pflege 1 West, durfte am 31. Oktober 2025 in den wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen ihr von Herzen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!

Mögest du
STOLZ sein auf deine
geleistete **ARBEIT**
≡ DIE PERSON ≡
— die du bist —
und den **UNTERSCHIED**
den du gemacht hast.

Aus- und Weiterbildungsabschlüsse

WIR GRATULIEREN



Name:
Rogenmoser Melanie

Absolvierte Weiterbildung:
Teamleitung in sozialen Institutionen
– Abschluss per 28.11.2025

Speziell war an meiner Weiterbildung:

Meine Weiterbildung war für mich eine sehr wertvolle Erfahrung. Besonders geschätzt habe ich, dass die Schultage über ein Jahr verteilt waren. So konnte ich das Gelernte direkt in der Praxis anwenden. Auch der Austausch mit den meist älteren Absolventinnen war sehr bereichernd. Ich konnte viel von ihren Erfahrungen profitieren. Zudem durfte eine weitere Teamleitung aus unserem Betrieb die Ausbildung absolvieren, wodurch wir uns regelmässig austauschen und gegenseitig unterstützen konnten.

Meine berufliche Zukunft:

Für meine Zukunft möchte ich weiterhin auf der Wohngruppe 2 West als Teamleitung arbeiten. Dabei ist es mir wichtig, meine Erfahrungen als Pflegefachfrau HF aktiv einzubringen und auch an das Team weiterzugeben. Gleichzeitig schätze ich es sehr, weiterhin in der direkten Pflege und Betreuung tätig zu sein und so nah an den Bewohnerinnen und Bewohnern zu bleiben.

Was ich sonst noch sagen wollte:

Sehr geschätzt habe ich zudem, dass ich die Ausbildung zur Teamleitung im Alterswohnheim Entlebuch absolvieren durfte. Ich möchte mich herzlich bei meinem Team und dem Betrieb für die Unterstützung während meiner Weiterbildung bedanken.



Name:
Lötscher Jill

Absolvierte Weiterbildung:
Dipl. Pflegefachfrau HF
– Abschluss per 06.04.2026

Speziell war an meiner Weiterbildung:

Während meiner Weiterbildung habe ich sowohl praktisch als auch theoretisch viel gelernt, was zu meiner persönlichen und fachlichen Entwicklung beigetragen hat. Auch Verantwortung zu übernehmen, habe ich in diesen zwei Jahren gelernt und wurde dabei von meinem Team grossartig unterstützt.

Meine berufliche Zukunft:

Ich möchte weiterhin als diplomierte Pflegefachfrau arbeiten, um Erfahrungen zu sammeln und mich fachlich weiterzuentwickeln. Ich kann mir später gut vorstellen, in einem Kinderspital zu arbeiten, da ich gerne mit Kindern arbeite.

Was ich sonst noch sagen wollte:

Ich bin sehr dankbar für die wertvolle Unterstützung und Begleitung während meiner Weiterbildung. Ich freue mich weiterhin, hier im Alterswohnheim arbeiten zu dürfen, da mir die Zusammenarbeit im Team und mit den Bewohnenden sehr gefällt.

Team-Spirit geht durch den Magen

Im regulären Alltag macht das Personal im Alterswohnheim Entlebuch versetzt Pause, damit auf den Wohngruppen immer eine Betreuung für die Bewohnenden da ist. Doch einmal im Monat – jeden ersten Freitag – heisst es: Alle an einen Tisch!

Der technische Dienst stellt eine grosse Tafel bereit, die Küche zaubert feine Sandwiches und das Cafeteria Team versorgt in kurzer Zeit alle mit Getränken. Das Personal geniesst das Gratis-Znüni und vor allem die gemeinsame Zeit als ganzes Team.



Impressionen vergängerer Anlässe

EIN ABEND VOLLER GENUSS UND GESELLIGKEIT: UNSER KÄSE-FEST IM ALTERSWOHNHEIM

Was gibt es Schöneres, als an einem kühlen Winterabend zusammenzukommen, wenn der Duft von geschmolzenem Käse in der Luft liegt und vertraute Klänge das Herz erwärmen? Am 23. Februar 2026 war es bei uns in Entlebuch wieder einmal so weit: Wir feierten einen Käse-Abend, der uns allen sicher noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird.

Fondue oder Raclette? Das war hier die Frage!

Die Auswahl fiel an diesem Abend wahrlich schwer, denn unsere Bewohnenden hatten die freie Wahl zwischen einem cremigen Fondue oder einem würzigen Raclette. Besonders das Fondue sorgte für strahlende Gesichter – da es schon längere Zeit nicht mehr auf dem Menüplan gestanden hatte, war diese Abwechslung eine ganz besondere Freude.

Das Beste daran: Wer sich nicht entscheiden konnte, durfte nach Herzenslust probieren und zwischen den Spezialitäten abwechseln. So wurde an den Tischen nicht nur genossen, sondern auch fleissig getauscht und geplaudert.

Musikalische Grüße von Franz Stadelmann

Für die passende Umrahmung sorgte die Kapelle Franz Stadelmann. Mit ihrer fröhlichen Musik und der gewohnt herzlichen Art schafften sie es im Nu, eine gemütliche und ausgelassene Stimmung in den Saal zu zaubern. Es wurde gelacht, im Takt mitgewippt und die Gemeinschaft in vollen Zügen genossen. Es war eine wunderbare Atmosphäre – fast wie in einer gemütlichen Alphütte!



Ein herzliches Dankeschön

Wir freuen uns sehr, dass dieser Abend so grossen Anklang gefunden hat. Es sind genau diese Momente der Geselligkeit, die unseren Alltag bereichern. Ein grosses Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, diesen Abend so genussvoll zu gestalten, und natürlich an die Kapelle Franz Stadelmann für die tolle Unterhaltung.

Wir freuen uns bereits auf das nächste gemeinsame Fest!

Mischa Jordi, Vorsitzender der Geschäftsleitung



ERSTE «METZGETE» IN DER BODENMATT – EIN VOLLER ERFOLG

Am Sonntag, den 8. März 2026, fand in der Bodenmatt die erste «Metzgete» statt – ein kulinarisches Ereignis traditioneller Schweizer Spezialitäten. Die Resonanz war durchweg positiv, und die Bewohnenden sowie Besucher zeigten sich mehr als zufrieden mit dem reichhaltigen Angebot sowie der herzlichen Atmosphäre des Anlasses.

Was genau ist eine «Metzgete»?

Die «Metzgete» ist ein traditionelles Gericht aus der Schweiz, bei dem verschiedene frische Schweinefleischprodukte und hausgemachte





Wurstwaren serviert werden. Ursprünglich war die Metzgete eng mit der Schlachtzeit verbunden – damals wurde das gesamte Tier verarbeitet, um möglichst nichts zu verschwenden. Heute ist die Metzgete vor allem ein geselliges Erlebnis, bei dem man regionale Spezialitäten in grosser Vielfalt geniessen kann.

Ein Fest für den Gaumen – das vielseitige Angebot

Das Menü der ersten Bodenmatt-Metzgete liess keine Wünsche offen. Zu den Highlights gehörten klassische Blutwurst und Leberwurst, die durch ihre kräftige, würzige Note überzeugten. Auch Rippli, Kochspeck und der köstliche Krustenbra-



ten standen auf dem Teller – knusprig gebraten und zart im Innern. Für Liebhaber von Bratwurst und Gnagi gab es ebenfalls leckere Portionen, die bestens mit den Beilagen harmonierten.

Als Beilagen wurden traditionelle Schweizer Klassiker serviert: knusprig gebratene Röstli, Sauerkraut und Dörrbohnen, die dem Gericht eine besondere Geschmacksnote verliehen. Die Zwiebelsauce und das fruchtige Apfelmus rundeten das Menü hervorragend ab. Zum krönenden Abschluss stand ein verführerisches Dessertbuffet mit einer Auswahl an süssen Köstlichkeiten bereit.

Ein Ausblick – auf weiteren Metzgete-Anlass in der Bodenmatt

Aufgrund des grossen Erfolgs und der positiven Rückmeldungen planen wir, diese auch nächstes Jahr wieder durchzuführen. Die Kombination aus herzhafter Hausmannskost und geselliger Atmosphäre mit Live-Musik macht die Metzgete zu einem besonderen Erlebnis.

Michael Oberli, Leiter Verpflegung

ABENDCAFÉ

Das Bodenmatt-Kafi öffnet jeweils am Dienstag sowie am letzten Freitag im Monat zusätzlich von 18.00 bis 21.00 Uhr im Rahmen der Aktivierung.

Das Abendcafé verfolgt das Ziel, den Bewohnenden abwechslungsreiche und kurzweilige Abende zu ermöglichen und eine angenehme, gemeinschaftliche Atmosphäre zu schaffen. Gleichzeitig bietet es Angehörigen die Gelegenheit, ihre Besuche auch in die Abendstunden zu verlegen.

Am Dienstag stehen gemütliche Stammtischrunden im Vordergrund, bei denen Geselligkeit und Austausch gepflegt werden.



Jodelgesang mit André und Beat Thalmann.

An den letzten Freitagen im Monat wird jeweils ein besonderes Programm organisiert. Ob ein Nagelturnier, Geschichteabend oder stimmungsvolle Unterhaltungsmusik – für Abwechslung ist gesorgt.

Wir freuen uns, wenn das Abendcafé weiterhin rege besucht wird und wir gemeinsam viele schöne und gesellige Stunden erleben dürfen.

Barbara Stalder, Fachfrau Alltagsgestaltung & Aktivierung



Die Seniorenmusik Entlebuch



Margrith Häuptli und Willy Felder bei ihrer Gesangseinlage, begleitet durch die Seniorenmusik Entlebuch.



Kommende Veranstaltungen

Mai

29. Stobete der Musikschule Entlebuch

Juni

15. Jass- und Spielnachmittag

Juli

06. Sommernachts-Party

August / September

01.08 1. August-Feier

29.08 35 Jahre Alterswohnheim – Jubiläumsfest

30.08 35 Jahre Alterswohnheim – Jubiläumsfest

31.08. – 11.09 Bewohnerferien

06.09 Dorfkilbi Entlebuch

Oktober

05. Käse-Abend

24. Wild-Abend

November

09. Moden-Show mit Cüpli / Kleiderbörse

25. Bewohner-Info-Apéro

27. Adventsfeier im Abendcafé

28. Weihnachtsmarkt Entlebuch

Abendcafé

Jeden Dienstag und jeden letzten Freitag im Monat ist das Abendcafé von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr geöffnet.

35 Jahre Alterswohnheim

GESCHICHTE DES REGIONALEN ALTERSWOHNHEIMS BODENMATT, ENTLÉBUCH

27

Gründung und Entstehung

Das Regionale Alterswohnheim Bodenmatt wurde im Jahr 1991 als gemeinschaftliches Projekt eröffnet. Es markierte den Übergang von der traditionellen Unterbringung (wie im damaligen Bürgerheim) hin zu einer modernen, spezialisierten Alters- und Pflegeversorgung.

- **Trägerschaft:** Das Heim wird von einem Gemeindeverband getragen, dem die Gemeinden Entlebuch, Doppleschwand, Romoos und Wertenstein angehören.
- **Zielsetzung:** Diese interkommunale Zusammenarbeit ermöglichte es den kleineren Nachbargemeinden, eine professionelle Pflegeinfrastruktur zu realisieren, die für eine einzelne Gemeinde finanziell und organisatorisch nicht tragbar gewesen wäre.
- **Konzept:** Von Beginn an wurde die Bodenmatt nicht nur als Pflegeeinrichtung, sondern als Wohn- und Lebensort konzipiert. Grosszügige Gemeinschaftsräume, eine eigene Hauskapelle und eine Parkanlage förderten die soziale Integration und die Nähe zum Dorfleben.

Fachliche Spezialisierung

Ein wesentlicher Meilenstein in der Geschichte des Hauses war das Jahr 2004. Mit der Einrichtung einer spezialisierten Pflegewohngruppe für Menschen mit Demenz reagierte die Institution frühzeitig auf die demografische Entwicklung und den steigenden Bedarf an spezifischen Betreuungsformen im ländlichen Raum.

Erweiterung zum Wohn- und Dienstleistungszentrum

In den letzten Jahren entwickelte sich die Bodenmatt kontinuierlich weiter, um dem Wunsch nach grösstmöglicher Autonomie im Alter gerecht zu werden:

- **Wohnen im Alter:** 2018 wurde das Angebot durch die Realisierung von Alterswohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft (Bodenmatt 5) erweitert.
- **Durchlässigkeit:** Dieses Konzept ermöglicht es den Bewohnern, so lange wie möglich selbstständig zu leben, während sie bei Bedarf niederschweligen Zugang zu den Unterstützungsleistungen des Heims haben.



Das Alterswohnheim nimmt Form an.



Baubeginn der Alterswohnungen Wohnen im Alter gleich neben dem Alterswohnheim 2017.

Heutige Bedeutung für die Region

Heute bietet die Bodenmatt 78 Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause und nimmt eine Schlüsselrolle im Entlebuch ein:

- **Versorgungssicherheit:** Zentrale Anlaufstelle für die stationäre Langzeitpflege im Verbandsgebiet.
- **Wirtschaftsfaktor:** Wichtiger regionaler Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb in den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft, Gastronomie und Technik.
- **Sozialer Treffpunkt:** Durch die öffentliche Cafeteria und diverse Veranstaltungen fungiert das Heim als Brücke zwischen den Generationen und als lebendiger Teil der Dorfgemeinschaft.

35 JAHRE VOLLER VERÄNDERUNGEN – PIUS SETZ ERLEBTE 25 JAHRE DAVON ALS GESCHÄFTSLEITER

Als ich 1997 als Geschäftsleiter meine Arbeit beginnen durfte, bestand ein Angebot von 67 Pflegeplätzen im Alterswohnheim Entlebuch. Es wurden anfänglich eine Pflege- und eine Altersabteilung geführt. Mit der zunehmenden Pflegebedürftigkeit entstand ein höherer Bedarf an Pflegeplätzen. Dies führte zu einer Organisations-Umstrukturierung – die Abteilungen wurden aufgeteilt in mehrere kleinere Pflegegruppen. Es wurden Gruppenleiterbüros, Stationszimmer und zusätz-

liche Bewohnerzimmer ausgebaut und eingerichtet. Durch die zunehmende Benutzung von Rollstühlen und Gehhilfen wurden auch die Räumlichkeiten für die Bewohnenden zu knapp, sodass im Jahre 2006 der Ausbau der Cafeteria, die Erweiterung des Mehrzweckraums und der Materialräume realisiert werden konnten.

Im Jahre 2001 entstand das erste Leitbild, in welchem unter anderem eine palliative, ganzheitliche,



Auch bei der Umgebung hat sich über all die Jahre viel verändert. – Fronleichnamsprozession beim Alterswohnheim vor dem Jahr 2000



Ein Garten für die Wohngruppe für Menschen mit Demenz wird 2004 angelegt.



Das Alterswohnheim vor dem grossen Anbau im Hinterhof im Jahr 2012

individuelle und bezugspersonenorientierte Pflege und Betreuung der Bewohnenden angestrebt wurde. In der Folge wurden Pflegekonzepte wie «Konzept Palliative Care» oder «Konzept für Menschen mit Demenz» erschaffen und die Pflege und Betreuung individuell auf die betroffenen Menschen angepasst. Bereits 2004 konnte in der ehemaligen Heimleiterwohnung, in welcher sich früher eine Wohngemeinschaft und Büros für die Spitex Entlebuch befanden, eine Wohngruppe mit 6 Betten für Menschen mit Demenz mit warmen Pastellfarben, verschiedenen Lichtern und einem Demenzgarten eingerichtet werden. Eine zweite Wohngruppe für 13 Menschen mit Demenz erfolgte im Jahre 2013 in der Pflegewohngruppe 1 West, zusammen mit der Erweiterung der Küche, Waschküche, dem Einbau des Konferenzraumes und weiterer Büros.

Mit der Zunahme der Pflegebedürftigkeit der Bewohnenden und dem Ausbau der Bewohnerzimmer stieg der Stellenplan kontinuierlich von anfänglich 34 auf 72 Vollzeitstellen an. Dies bedeutete, dass sowohl die Garderoben wie auch die Parkplätze mehrmals vergrössert werden mussten. Problematisch war und ist insbesondere, genügend Pflegefachpersonal zu rekrutieren.

Da die auszubildenden Pflegefachpersonen in Pflegeschulen für die Ausbildung angestellt wurden und das Alterswohnheim kein Praktikumsort war, konnten auch keine Verbindungen zu den Auszubildenden hergestellt werden. Dies bedeutete, dass zeitweise vermehrt Fachpersonen aus Deutschland, Rumänien und Bulgarien beschäftigt wurden. Im Jahre 2002 änderte der Bund die Ausbildungspraxis, wonach inskünftig alle Betriebe selbst Lernende ausbilden durften. Fortan war es möglich, selbst Jugendliche und Erwachsene in den Bereichen Pflege und Betreuung, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hauswartung & Technik auszubilden. Die Ausbildung der Lernenden und die Weiterbildung des Personals sowie die Anwendung der laufend erschaffenen und erneuerten Konzepte trugen wesentlich dazu bei, dass die Qualität der Dienstleistungen im ganzen Hause einen hohen Qualitätsstand erreichte, was die verschiedenen Qualitätsauszeichnungen dokumentieren.

Auch im Bereich Administration hat sich vieles verändert. Das Arbeitsvolumen in der Geschäftsleitung und im Sekretariat nahm durch die vielen Veränderungen, den zusätzlichen Bewohnenden und dem Personalanstieg im Hause stetig zu. An-

fänglich waren 1.8 Vollstellen für die Administration für 2 Personen bewilligt. Heute arbeiten 4 Personen in einem Pensum von 3.0 Vollzeitstellen in der Administration. Die Büros wurden entsprechend erweitert. Zur Zeit der Eröffnung des Alterswohnheimes übernahm die Sekretärin noch zusätzliche Aufgaben im Bereich Hauswirtschaft, später die Dekorationen und Organisation von verschiedenen Anlässen im Hause, wofür heute das Aktivierungsteam zuständig ist. Ebenso war das Sekretariat für die Reorganisation des Archivs und seit einigen Jahren auch für die Organisation und die Herausgabe der Hauszeitung zuständig. Waren anfänglich je ein Personal-Computer für die Sekretärin und den Geschäftsleiter anwendbar, wurde das PC-Netz über die Jahre stetig ausgebaut, bis alle Mitarbeitenden mit EDV arbeiten. Auch die Telefonanlage wurde mit der DECT-Version versehen, sodass alle verantwortlichen Mitarbeitenden im Betrieb jederzeit intern und von extern erreicht werden konnten.

Wurden früher beispielsweise Lohnabrechnungen von Hand erstellt, erfolgten diese später mithilfe des elektronischen Zeiterfassungs-Systems, des Planungssystems und der Lohnbuchhaltung. Auch wurden im Verlaufe der Zeit die Anlagebuchhaltung sowie die Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung eingeführt. Mit dem Aufbau des Management-Handbuches im Jahre 2008 standen den Mitarbeitenden fortan Arbeitsanweisungen, Arbeitsabläufe und Formulare elektronisch zur Verfügung. Ab 2012 forderte die neue Pflegefinanzierung, dass zur Kostenklarheit eine Kostenrechnung erstellt werden muss. Die verschiedenen Kennzahlen zeigen die Kostenwahrheit im Vergleich mit den andern Pflegeinstitutionen im Kanton auf und dienen insbesondere auch als Grundlage zur Bud-

getierung, für die Erstellung von Statistiken und die Finanzsicherheit im Alterswohnheim. Später folgten die Einführung des EPD-Elektronischen Patientendossiers oder auch der Konzeptaufbau für die Datensicherung und Datensicherheit. Von meinem Nachfolger Mischa Jordi wurde eine Bodenmatt-App für die Digitalisierung/Kommunikation für die Mitarbeitenden eingeführt. Übernahm früher der Geschäftsleiter viele operative Arbeiten wie Mithilfe in der Buchhaltung oder anderen Arbeitsgebieten, beschäftigen ihn heute vorwiegend strategische Aufgaben sowie Finanz-, Führungs- und Organisationsaufgaben. Was aber immer geblieben ist: das Sekretariat/die Administration ist nach wie vor Anlaufstelle für die Bewohnenden, die Angehörigen, die Öffentlichkeit und in vielen Dingen auch für das Personal. Es war und ist Dreh- und Angelpunkt nach innen und nach aussen und trägt sehr viel für ein gutes Image des Alterswohnheimes Entlebuch bei.

Trotz einer 1991 neu eröffneten Pflegeinstitution war es immer wichtig, zeitgemässe, bedürfnisorientierte Lebensräume zu schaffen und auf die laufenden Veränderungen mit entsprechend notwendigen Anpassungen zu reagieren.



Pius Setz,
Vorsitzender der
Geschäftsleitung von
1997 – 2022

DIE ERSTE LEHRTOCHTER IM HAUS...



Alles begann im Frühling 2000. Ich besuchte die Realschule in Entlebuch und die Berufswahl stand an. Zuerst wollte ich Coiffeuse lernen. Beim Schnuppern hat es mir aber doch nicht so gut gefallen.

Ich absolvierte dann in der Migros Wolhusen eine Schnupperlehre als Verkäuferin und bekam die Zusage für die Lehrstelle. Da ich aber vorher noch ein Welschlandjahr besuchen wollte, sagte mir die Migros, dass ich mich später melden sollte, um den Lehrvertrag zu unterschreiben. Als ich mich dann gemeldet habe, hiess es, sie haben die Lehrstelle schon einem Mitbewerber gegeben. Ich war sehr enttäuscht.

Daraufhin meinte mein Vater, dass im Alterswohnheim Bodenmatt eine Lehrstelle als FaGe offen ist. Damals fragte ich meinen Vater, was ich denn in einem Alterswohnheim sollte? Ich habe trotzdem eine Schnupperlehre gemacht und es hat mir so gut gefallen, dass ich sehr interessiert war an dieser Lehrstelle. Und dann bekam ich sie tatsächlich, was mich sehr freute.

Ich habe die Lehre als FaGe im August 2002 gestartet. Die Ausbildung dauerte drei Jahre. Im ers-

ten Lehrjahr war ich nur einen Tag in der Woche im Betrieb und die restlichen Tage in der Berufsschule in Sarnen. Im Jahr 2005 habe ich die Lehre erfolgreich abgeschlossen und durfte glücklicherweise hier weiterarbeiten.

Inzwischen sind es fast 24 Jahre, in denen ich im Alterswohnheim arbeitstätig bin. Wie schnell doch die Zeit vergeht!

Ich habe schon vieles erlebt in diesem Haus und komme nach wie vor mit Freude zur Arbeit. Es gab in all den Jahren natürlich sehr vieles, was sich verändert hat. Allem voran die Mitarbeitenden und die Bewohnenden, aber ich mag diesen Trubel sehr. Immer wieder kommt frischer Wind ins Alterswohnheim und das Arbeitsklima ist sehr familiär und kompetent. Am meisten gefällt es mir, die Bewohnenden in ihrem Alltag zu unterstützen.

Und das Schöne ist, dass ich als erste Lehrtochter in diesem Haus sein durfte und immer noch da sein darf.

Isabella Camenisch

Als vor 35 Jahren das Alterswohnheim Entlebuch eröffnet wurde, war es nicht nur für die eintretenden Bewohnenden ein Neuanfang, sondern auch für die eingestellten Mitarbeitenden. Noch heute arbeiten einige der Mitarbeitenden im Bereich Pflege im Alterswohnheim Entlebuch, welche seit den Anfängen mit dabei waren. Aus diesem Grund haben wir uns mit Andrea Schumacher, Rita Stalder, Doris Koch und Beatrice Dahinden getroffen, um etwas mehr zu erfahren, wie in den ersten Jahren des Alterswohnheimes gearbeitet wurde.

Andrea Schumacher war bereits ab August 1991, noch bevor die ersten Bewohnenden eintraten, im Haus tätig. Es wurden alle vorhandenen Gegenstände ausgepackt z.B. Matratzen, Betten, Nachttische, Bettwäsche, usw. und alles versorgt. Die ersten Bewohnenden kamen dazumal vom Altersheim Schüpfheim am 1. September.

Die meisten Pflegenden starteten ebenfalls erst mit dem Eintritt der Bewohnenden und mussten sich zunächst in den Räumlichkeiten zurechtfinden. Doris erinnert sich, dass sie in der ersten Nacht alleine Nachtwache hatte und auch keine

Einführung vorher hatte. Man hat gemacht, das Material gesucht, sich orientiert. Es sei gut gegangen. Mit Erfahrung auf der Pflege war man sich gewohnt, sich auf neue Situationen einzustellen. Zudem war das Haus ja noch nicht voll besetzt und die Bewohnenden meist noch sehr selbstständig.

In den Anfängen gab es ein Heimleiter-Ehepaar, welches im Erdgeschoss eine kleine Wohnung bewohnte (heute die Wohngruppe für Menschen mit Demenz). Die Heimleiterin konnte im Notfall tags und nachts immer beigezogen und gerufen werden.

Nach und nach kamen immer neue Bewohnenden dazu und demnach auch Mitarbeitende. Der 1. Stock war damals die Pflegeabteilung. Im 2. und 3. Stock war das «Altersheim» und dort wohnten die grösstenteils selbstständigeren Bewohnenden. Dies hat sich im Verlaufe der Jahre geändert und mit zunehmendem pflegerischem Aufwand der Bewohnenden wird nun auf allen Wohngruppen gepflegt und betreut.

Doris, Rita, Beatrice und Andrea erinnern sich: Am Morgen eines Arbeitstages war jeweils die Rapportübergabe. Über jeden Bewohnenden wurde etwas gesagt, die Nachtwache musste auswendig – grundsätzlich wurde nur ganz wenig aufgeschrieben – rapportieren, wann wer auf dem WC gewesen war oder über sonstiges mehr oder weniger Wichtiges Auskunft geben. Das Wichtigste dazumal war, dass, bevor der Tagdienst kam, nochmals die meisten der Bewohnenden auf dem WC waren. Auch wurden bereits ab 5.30 Uhr die ersten Leute «aufgenommen und gepflegt». Auch andere Sachen waren in dieser Zeit noch Aufgaben der Nachtwache: Waschbecken einsammeln und in der grossen Badewanne



Doris Koch, Beatrice Dahinden, Rita Stalder und Andrea Schumacher (v.l.n.r.)



Das Stationszimmer und die alte Küche vor dem Umbau auf der Wohngruppe 1 Ost



Das Stationszimmer im 3. Stock vor dem Umbau

waschen, Rollstühle reinigen, Seifenspender auffüllen, Wäsche versorgen und alles wieder in die Zimmer bringen. Die Storren mussten noch vor dem Start des Tagedienstes hochgezogen werden, aber bitte leise! Heute läuft vieles anders: Die Rapportübergabe läuft mehrheitlich über die Pflegedokumentation am Computer. Dies erfordert auch Zeit für die genaue Dokumentation, denn nur was aufgeschrieben ist, belegt, dass auch tatsächlich gearbeitet wurde und entscheidet letztendlich über die Finanzierung. Nur das Wichtigste wird noch mündlich weitergegeben. Zudem hat die Nachtwache viel mehr zu tun und erledigt demzufolge keine Reinigungsarbeiten mehr. Die Bewohnenden dürfen heutzutage selbst entscheiden, wann sie aufstehen möchten oder müssen auch nicht aufs WC zu vorgegebenen Zeiten. Jede Wohngruppe hat ein eigenes Pflegeteam und organisiert sich selbst. Grundsätzlich ist der Pflegebedarf gestiegen und dies erfordert natürlich auch mehr Pflegepersonen.

Vieles hat sich geändert, jedoch nicht alles. Geschichten von früher hätten die Vier noch viele zu erzählen ...

Luzia Schnyder



Das neues Stubeli 1 West



Die anfängliche Berufswäsche der Mitarbeitenden der Pflege war den Berufskleidern in einem Spital sehr ähnlich.

WIE ALLES BEGANN IN DER HAUSWIRTSCHAFT UND IM TECHNISCHEN DIENST...

Drei Jahrzehnte Berufsleben bedeuten nicht nur Routine und Beständigkeit, sondern auch Veränderungen. Als ich 1995 im Alterswohnheim begann, war so vieles anders.

In meiner Werkstatt, in der auch mein Büro war, gab es Tageslicht nur durch einen Lichtschacht. Computer waren damals noch kein Thema, die administrativen Arbeiten machten ca. die Hälfte von meinem heutigen administrativen Pensum aus. Bestellungen wurden noch per Telefon oder Fax gemacht. Ersatzteile oder Verbrauchsmaterial musste mühsam in Ersatzteillisten oder Katalogen gesucht werden. Prägend war auch die Digitalisierung der Haustechnik. Schalter, Tasten oder mechanische Schaltuhren wurden laufend durch elektronische Steuerungen ersetzt.



Der Eingang zur Waschküche vor dem Umbau 2012

Seit 2003 bilden wir Fachleute Betriebsunterhalt aus. Diesen Sommer startet bereits der neunte Lernende seine dreijährige Ausbildung.

Für einige Jahre leitete ich nebst dem Hauswartungsteam auch das Team der Hauswirtschaft mit den Bereichen Reinigung und Wäscherei. Im Reinigungsdienst gab es im Gegensatz zu heute keinen Wochenenddienst, das Team arbeitete ausschliesslich von Montag bis Freitag. Für die Zimmerreinigung waren die Mitarbeitenden festen Abteilungen zugeteilt. In der Lingerie standen die Werterhaltung und die Pflege der Textilien im Vordergrund. Kleider wurden nicht nur gewaschen, sondern noch vermehrt geflickt und Änderungen vorgenommen. Die Namensschilder der Bewohnerkleider wurden noch angenäht, heute werden diese gepatcht. Die Trocknung der Wäsche erfolgte teilweise traditionell an der Luft – entweder im Trocknungsraum oder im Freien auf dem Stewi. Bei der Aufbereitung wurde grossen Wert auf ein gepflegtes Erscheinungsbild gelegt, so wurden neben der Bettwäsche auch Nachthemden und Unterleibchen gemangelt. Bü-



Toni Renggli ist früher wie heute unterwegs im ganzen Haus für jegliche Reparaturen und Anliegen.



Provisorien einrichten, zügeln und beim Umbau helfen – die Mitarbeitenden der technischen Dienste waren bei jeder baulichen Veränderung gefordert.

gelfreie Bettwäsche kannte man noch nicht. Anstelle von modernen Flüssigsystemen kam Waschpulver zum Einsatz, welches für jeden Waschgang von Hand dosiert wurde.

Ein bedeutender Meilenstein war der Umbau im Jahr 2012. Dieser führte zu einer massgeblichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen. In der Linerie steht den Mitarbeitenden seither viel mehr Platz zur Verfügung.

Der Aufwand in allen Bereichen wurde immer grösser, deshalb wurde 2013 die Stelle Leitung Hauswirtschaft geschaffen. Der Hauswirtschaft wurden die Bereiche Reinigung, Wäscherei, Cafeteria, Anlässe und Aktivierung angeschlossen.

In den 30 Jahren gab es diverse kleinere bauliche Anpassungen sowie zwei grosse Bauphasen voller Staub und Lärm. Dies war 2006 der Anbau des Wintergartens mit dem Umbau der Cafeteria und 2012 die Erweiterung auf der Nordseite. Die kleinen und grossen Bauphasen erforderten jeweils

von allen Beteiligten viel Flexibilität und Improvisation. Räume wurden den veränderten Anforderungen angepasst, Abläufe strukturierter und Arbeitsplätze verbessert.

Rückblickend waren auch die personellen Veränderungen prägend. Trotz sehr wenigen Personalwechseln in der Geschäftsleitung wurden im Laufe der Zeit alle Posten ein- oder mehrmals neu besetzt. Auch wenn viele der Abgänge weh taten und schmerzlich sind, hat sich im Nachhinein immer wieder gezeigt, dass Veränderungen neue Impulse und Ideen mit sich bringen konnten. So gesehen waren es herausfordernde, lehrreiche und bewegende Jahre, geprägt von Wandel, Entwicklung und der Bereitschaft, sich immer wieder neu einzustellen.

Ich bedanke mich bei allen für die tolle Zusammenarbeit während der letzten 30 Jahre und freue mich auf das 35-Jahre-Jubiläumfest vom 29. und 30. August 2026.

Toni Renggli, Leitung Technischer Dienst

Mitte August 1991, zwei Wochen vor der Eröffnung des Alterswohnheims, standen im ganzen Haus schon viele Angestellte im Einsatz, um den Start vom 1. September vorzubereiten. Unter anderem wurden die Küche wie auch die Cafeteria eingerichtet. Es wurde alles ausgepackt, abgewaschen und versorgt. Der Start war anspruchsvoll, doch das Team wuchs schnell zusammen und blickt heute auf 35 Jahre voller Wandel, Geschichten und gemeinsamer Erinnerungen zurück.

Damals war vieles anders. Gekocht wurde auf Elektro-Masse-Kochplatten und zwei Gasherden, die Abwaschmaschine war klein und bot gerade Platz für zwei Körbe. Das Mittagessen vom Personal wurde direkt selber von ihm in der Küche geschöpft, wo zur Auswahl Suppe, Salat und das aktuelle Menü standen und wer wollte, konnte sich ein Birchermüesli vorbestellen. Die Pflege half auch beim Essen schöpfen für die Bewohnenden mit. Beliebt waren bei den Bewohnenden herzhaftere Gerichte wie Brot- und Käsesuppe, Blut- und Leberwürste, Kutteln oder «Heubeeripregel». In der Küche befand sich ein

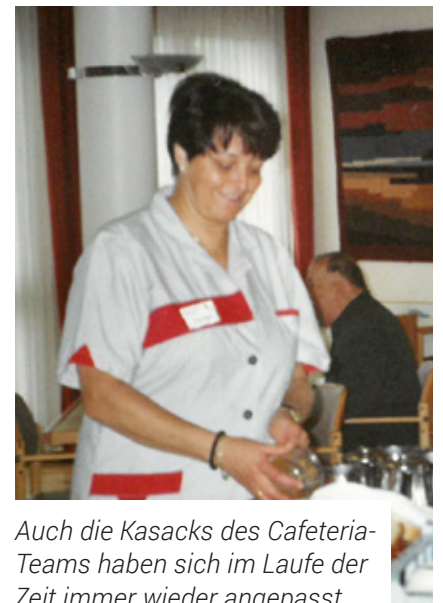
Tisch mit einer Eckbank, an dieser halfen Bewohnende beim Schälen und Schneiden von Kartoffeln oder Äpfeln. Die Milch wie auch Filterkaffee wurden anfänglich in kleine Krüge und später in kleinen Tanks auf die Abteilungen verteilt. Sogar die Tee-Krüge kamen fertig gefüllt aus der Küche. Die Konfitüre gab es offen, wöchentlich wechselnd zwischen heller und dunkler Sorte. Einmal im Jahr, immer am Kalten Markt, stand eine grosse «Küchen-Putzete» auf dem Programm. Dabei halfen das Cafeteria-Team und der Hausdienst auch tatkräftig mit.

Die grösste Veränderung der Küche war der Anbau in den Jahren 2012/2013. Während dieser Zeit diente ein Raum der Waschküche als Not-Küche. Heute wird auf modernen Induktionsherden gekocht, die Abläufe sind strukturierter und eine grosse Abwaschmaschine spart Zeit und Kraft. In der Anfangszeit arbeiteten rund fünf Personen in der Küche. Heute sind es deren 14. 2014 wurde die erste Lernende eingestellt.

Die Cafeteria unterstand früher dem Küchenchef. Ab Januar 2013 bekam sie eine eigene Führung.



Die kleine Küche vor dem Anbau im 2012



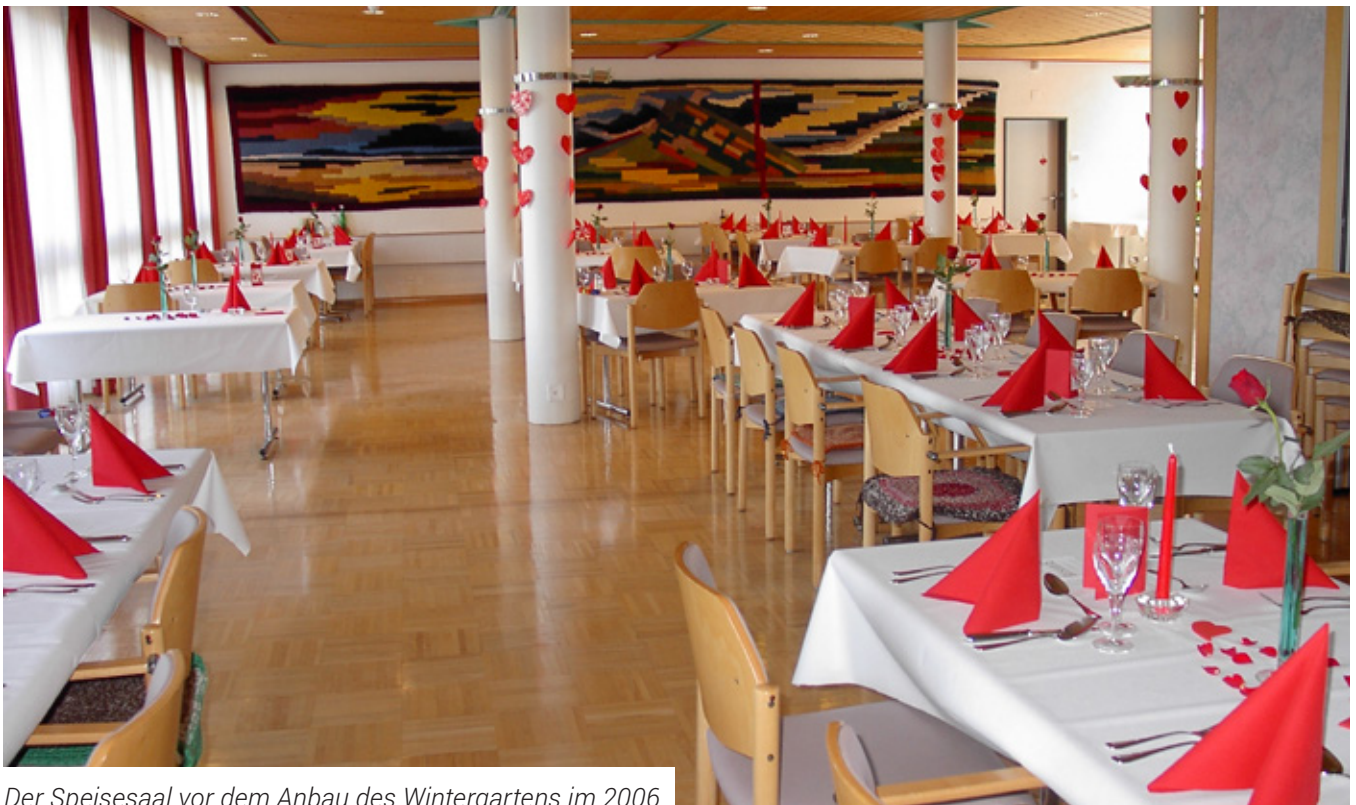
Auch die Kasacks des Cafeteria-Teams haben sich im Laufe der Zeit immer wieder angepasst.



Die kleine Cafeteria vor dem Umbau im 2006

Anfangs gabs nur ein Dessert zur Auswahl sowie einmal pro Woche statt Süßspeise eine frische Frucht. Ab 2011 gab es ein Dessertbuffet und somit auch mehr Auswahl. Anfänglich waren die

Öffnungszeiten kurz, von 13.45 bis 17.00 Uhr. Ab 1998 half das Cafeteria-Team ab und zu am Abend das Essen für die Bewohnenden zu schöpfen. Nach Dienstschluss wurde alles vom Cafete-



Der Speisesaal vor dem Anbau des Wintergartens im 2006

ria-Team selbst gründlich gereinigt, selbst der Boden. Mittags kamen nur wenige Besucher. Die Besuchenden assen anfänglich mit den Bewohnenden im Speisesaal. In der Cafeteria durfte damals noch geraucht werden. Wie die Küche bekam auch die Cafeteria 2006 einen Anbau und erlebte somit die grösste Veränderung. Während des Umbaus zog die Cafeteria provisorisch in den Speisesaal um. Seit 2006 bekommt die Cafeteria an den Wochenenden nachmittags von Schülern aus der Region Unterstützung.

Im Laufe der Jahre änderte sich auch das Erscheinungsbild des Cafeteria-Personals. Anfangs trugen die Cafeteria-Mitarbeitenden eigene dunkle Hosen mit roten oder grünen Schürzen des Hauses, sonntags ergänzt durch Gilet und Blusen. Ab 2020 folgte dann die einheitliche Kleidung: schwarze Hosen, grüne und an Sonn- und Feiertagen weisse Blusen.

Besonders in Erinnerung bleiben die vielen gemeinsamen Anlässe wie, das Abendcafé, welches anfänglich vom Cafeteria-Team betreut wurde, die Bewohnerweihnacht, welche später auch Angehörige mit einschloss, die Bodenmatt-Fasnacht, an der sich früher weit mehr Verkleidete tummelten, oder die Grillabende, Raclette-Essen und 1.-Au-

gust-Feier. All diese Anlässe sorgten damals wie auch noch heute für schöne Abwechslungen im Heim-Alltag.

Kommuniziert und Ware bestellt wurde anfangs nur telefonisch. Kein WhatsApp, keine E-Mails, kein Internet. Bestellt wurde ausschliesslich wie auch heute noch beim einheimischen Gewerbe: Käserei, Metzgerei, Bäckerei, Eierlieferanten.

Viele lustige Erinnerungen sind geblieben, kleine Missgeschicke, spontane Feste und gemeinsames Lachen beim Arbeiten. Trotz aller Veränderungen über die Jahre ist eines gleich geblieben: Der Zusammenhalt. In der Küche wie in der Cafeteria wurde dazumal bis heute mit Herz für die Bewohnenden, für die Gäste und füreinander gearbeitet.

Vreni Emmengger hat das Interview mit Margrith Kaufmann und Romy Renggli (pensionierte Mitarbeiterinnen Cafeteria), Maria Peter (pensionierte Köchin), sowie Doris Tellenbach (Köchin 1996/1997 und seit 2007) geführt.

Vreni Emmenegger

Unsere Mitarbeitenden, die mit der Eröffnung im Jahr 1991 ihre Arbeit aufgenommen haben und noch immer im Alterswohnheim Entlebuch arbeiten:

Seit 01.09.1991	Koch Doris, Pflege Nachtwache
Seit 01.10.1991	Stalder Rita, Pflege Nachtwache
Seit 05.11.1991	Tome Monteiro Da Silva Angela, Küche
Seit 11.11.1991	Ferreira Da Silva Jose Antonio, Technischer Dienst

Wir gratulieren euch herzlich zum 35-Jahr-Jubiläum und danke euch für die langjährige Treue!

Einblick hinter die Kulissen: Oberstufen-Schülerinnen machen erste Erfahrungen

Im Rahmen der Zentralschweizer Woche der Gesundheitsberufe öffnete das Alterswohnheim Bodenmatt Entlebuch an zwei Abenden, am 27. und 28. März seine Türen, dies für einen besonderen Einblick-Parcours. Ziel war es, den interessierten Schülerinnen die vielfältigen und wertvollen Tätigkeiten in einem Pflegeberuf näherzubringen und das mit grossem Erfolg.

An verschiedenen Posten konnten die Jugendlichen selbst aktiv werden und typische pflegerische Aufgaben ausprobieren. Dazu gehörten unter anderem das Messen von Vitalzeichen, das Richten von Medikamenten und das fachgerechte Durchführen eines Kompressionsverbandes. Besonders das gegenseitige Messen des Blutzuckers erforderte anfangs etwas Mut: Mit einem kleinen Fingerstich den Wert bei der Kollegin zu bestimmen, war für viele eine neue Erfahrung.

Bei einem Rundgang durchs Alterswohnheim konnten die Schülerinnen einen Blick in die Wä-

scherei, in die Küche und auch in ein Wohnzimmer werfen. Der Abend klang bei einem Stück Kuchen aus der Bodenmatt-Küche gemütlich aus.



Die Motivation der Teilnehmenden war beeindruckend. Mit viel Neugier, Engagement und Offenheit gingen die Schülerinnen an die Aufgaben heran. Dabei wurde viel gelacht, ausprobiert und gelernt.

Die Woche der Gesundheitsberufe war für uns als Betrieb ein wichtiger Impuls. Sie hat aufgezeigt, wie viel Begeisterung junge Menschen für die Pflege entwickeln können, wenn sie praktische Einblicke erhalten. Dies motiviert uns, auch zukünftig in die Nachwuchsförderung zu investieren und den Kontakt zu potenziellen Lernenden frühzeitig zu suchen.

Yvonne Schärli



ABSCHIED VON ANDREA FINSTERWALD



Nach zwei Jahren und vier Ausgaben engagierter und kreativer Mitarbeit im Redaktionsteam unserer Hauszeitung verabschieden wir uns von Andrea. Mit viel Herzblut, Sorgfalt und einem feinen Gespür für Themen hat sie

unsere Ausgaben bereichert und mitgeprägt.

Während sie in 7,5 Jahren als stellvertretende Leitung Hauswirtschaft tätig war, brachte sie ihr Fachwissen und ihre Erfahrung täglich mit grossem Einsatz ein. Seit dem 1. Januar 2026 arbeitet

Andrea im Feldheim in Reiden als Leitung Hauswirtschaft und stellvertretende Leitung Hotellerie und stellt sich dort einer neuen beruflichen Herausforderung.

In ihrer Freizeit taucht Andrea gerne in spannende Bücher ein, entdeckt auf Reisen neue Orte und Kulturen oder geniesst die Natur beim Wandern. Auch mit Fitness hält sie sich aktiv und schafft sich einen wertvollen Ausgleich zum Berufsalltag. Wir danken Andrea von Herzen für ihr grosses Engagement, ihre Verlässlichkeit und die angenehme Zusammenarbeit. Für ihre neue Aufgabe in Reiden wünschen wir Andrea viel Freude, Erfüllung und Erfolg.

Vreni Emmenegger

ROOS MARTINA SCHREIBT NEU FÜR DIE HAUSZEITUNG



Mein Name ist Martina Roos. Ich wohne mit meiner Familie in Romoos und bin Mami von vier Kindern. Mein Mann und ich bewirtschaften einen Bio-Milchschaftbetrieb mit rund hundert Milchschafen und ein paar Ziegen.

Im Sommer werden es elf Jahre, seit ich im Alterswohnheim Bodenmatt als Pflegemitarbeiterin im Nachtdienst gestartet habe. Wie so überall, hat es auch in der Bodenmatt Veränderungen gegeben und ich bin nun auch vereinzelt am Tag

anzutreffen. Ich arbeite sehr gerne in der Nacht und unterstütze die Bewohnerinnen und Bewohner, wenn sie Hilfe brauchen oder manchmal halt einfach ein offenes Ohr brauchen, wenn sie etwas beschäftigt oder der Schlaf einfach nicht kommen will. Ich finde es auch immer sehr interessant, wie die Menschen bei Tag und in der Nacht sind. Manchmal fast zwei verschiedene Persönlichkeiten.

Es freut mich sehr, dass ich nun auch ein Teil des Hauszeitungsteams sein darf. Ich bin von so vielen interessanten Menschen umgeben, da gibt es sicher in Zukunft viel spannende Geschichten und Beiträge.

Martina Roos

Impressum

Redaktionsschluss

26. April 2026

Herausgeber

Gemeindeverband Regionales Alterswohnheim
Bodenmatt

Hauszeitung-Redaktionsteam

Birrer Manuela (Verwaltung), Emmenegger Vreni
(Cafeteria), Roos Martina (Pflege), Koch Erika
(Pflege), Schnyder Luzia (Pflege)

Gestaltung und Druck

Entlebucher Medienhaus AG, Schüpfheim

Ausgaben

2× jährlich (Mai und November)

Auflage

600 Exemplare

Ausgabe Nr. 33 erscheint im November 2026

Druckprodukt mit finanziellem

Klimabeitrag

ClimatePartner.com/14410-2404-1001

Ihre Unterstützung wird geschätzt ...

Mit einem Beitrag können Sie auf einfache Weise das Projekt und natürlich die nächste Ausgabe unterstützen. Wenn Sie unsere Hauszeitung per Post nach Hause wünschen, lassen Sie uns dies mit entsprechendem Vermerk auf der Einzahlung wissen! Für Gönnereinzahlungen an die Herstellkosten sind wir sehr dankbar und freuen uns, falls Sie gerne bei uns inserieren möchten. Sie helfen uns so, die Hauszeitung jährlich zweimal herauszugeben und unsere Öffentlichkeitsarbeit weiterzuführen.

Spendenkonto

(bitte mit Vermerk «Hauszeitung»)

Clientis Entlebucher Bank AG, 6162 Entlebuch
IBAN CH30 0667 0020 8210 8870 0

Interesse am Schreiben ...

Würden Sie gerne im Rahmen der Freiwilligen-Arbeit im Alterswohnheim Entlebuch einen Beitrag für die Hauszeitung schreiben oder haben Sie Interesse daran, Bewohnende zu interviewen? Dann melden Sie sich bei uns für die unentgeltliche Mithilfe im Redaktionsteam.

Wir freuen uns über Ihr Engagement.

Alterswohnheim
Bodenmatt
6162 Entlebuch



1991 - 2026

35 Jahre Jubiläumsfest



29. und 30. August 2026

Samstag, 29. August 2026 ab 17.00 Uhr

- Tanzabend mit «Ländlertrio Hofstetter-Baumeler»
- Jodeleinlagen vom «Jodlerklub Luegisland»
- Festwirtschaft mit Speis und Trank
- Bodenmatt-Bar
- Marktstand – Zwirbelrad mit tollen Preisen

Sonntag, 30. August 2026 ab 10.30 - 17.00 Uhr

- 10.30 Uhr Fest-Gottesdienst mit Hausegnung und «Jodlerduett Beat & André Thalmann»
- Festwirtschaft mit Speis und Trank
- Unterhaltung mit «Hansruedi Fluder»
- Zelebrierung 35 Jahre mit Überraschung
- Reichhaltiges Dessertbuffet
- Ludothek
- Marktstand – Zwirbelrad mit tollen Preisen

